



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
IN THAILAND

BANGKOK, den 26. September 1973

North Wireless Road
P. O. Box 821
Tel. 58002/4

Ref.: 551.7sd - HA/es

Handelsabteilung
Eidg. Volkswirtschaftsdepartements

B e r n

Schweizerisches Ingenieur-
Consulting in Thailand -
Bau einer Brücke in Bangkok

E.V.D. HANDELSABTEILUNG			
No. Thail. 872.1			
GATT			
EE			
- 3. OKT. 1973		Am	
Kopie an			

20.10.73
74

Herr Botschafter,

Ich teile Ihnen orientierungshalber für alle Fälle mit, dass die Firma SEP International Consultant SA, Lausanne, wie Ihnen früher berichtet wurde, die Aufsicht über den Bau der Tha Chang Bridge in Bangkok erhalten hatte. Die Konstruktionsfirmen waren die japanischen Unternehmen Ohbayashi-Gumi Ltd. und Sumitomo Construction Co. Ltd.

Am 24. d.M. fand nun die Einweihung der Brücke durch den Premierminister statt, zu der der Unterzeichnete eingeladen wurde. Im bei diesem Anlass vorgelesenen Baubericht des Innenministers, Marschall Prapass, wurde der Beitrag der schweizerischen Privatfirma gebührend erwähnt. Indessen wurde beim Ablauf der Inaugurationszeremonie deutlich, wie sehr sich die Japaner auch hier vorzudrängen versuchen. Die Präsidenten der beiden Firmen sind persönlich erschienen und einer von ihnen hat dem Regierungschef ein Geschenk überreicht. Die Thai-Regierungsvertreter haben ihrerseits, trotz gewisser antijapanischer Emotionen in Studentenkreisen und bei der Unternehmerschaft, es sich nicht nehmen lassen, den Kotau der regsamen Insulaner freundlichst zu erwidern. (Man munkelt, wohl nicht zu Unrecht, sie seien geschickt geschmiert worden). Dem gegenüber musste natürlich die schweizerische Präsenz bescheiden ausfallen (die SEP delegierte Herrn von der Weid, nicht den Präsidenten).

Das schweizerische Unternehmen versucht nun noch, bei einer Ausschreibung für einen weiteren Brückenbau in Bangkok wieder die Bauleitung zu erhalten, wobei

- 2 -

ihm auch hier die Botschaft erneut im Rahmen des Möglichen behiflich zu sein versucht (Herstellung von Verbindungen, Einladungen etc.)

Beim Bau der Tha Chang-Brücke sollen einige Konstruktionsfehler unterlaufen sein, die aber offenbar nicht schwerwiegender Art sind. Dies führte jedoch zu Zeitungspolemiken, die auch die schweizerische Bauleitung nicht verschonten. Die Stichhaltigkeit der Kritik ist für einen Nichtfachmann schwer zu beurteilen. Der zuständige Thai-Baudepartementchef beschwichtigte zwar den Unterzeichneten, wobei jedoch dahingestellt sei, ob dies mehr höflicher Taktik entsprang. Die schweizerische Firma schreibt die Fehler den Thai-Ingenieuren zu. Es zeichnete sich in der Publizistik jedenfalls auch bei diesem Anlass eine hierzulande leicht anwachsende Xenophobie ab, die allerdings auf wirtschaftlichen Gebieten mehr den Japanern gilt als den Okzidentalern. Wie dies Beispiel zeigt, machen die Behörden, je nach persönlichen Ambitionen der Interessierten, die Tendenz mehr oder weniger mit. Die Schweiz dürfte generell am wenigsten in der Schusslinie solcher Emotionen liegen.

*

*

*

Es würde mich in diesem Zusammenhang gelegentlich grundsätzlich interessieren zu erfahren, welche Bedeutung Sie und der Vorort der Förderung derartiger schweizerischer Consulting-Aktionen vom Standpunkt der gegenwärtigen Konjunkturlage aus beimessen, d.h. ob sich - auf lange Sicht - nach Ihrer Meinung eine gewisse Aktivierung der Präsenz dieses speziellen industriellen Sektors nicht doch als lohnend erweisen könnte. Ich erwähne in diesem Zusammenhng, dass die welsche Firma mehr aus Präsenz- und Prestigegründen diesen Auftrag übernommen hat und sich um einen weiteren bemüht, wobei bis jetzt das finanzielle Rendement nicht sehr beträchtlich war. Ausserdem sind Elektrowatt und Motor Kolumbus, für die Tätigkeit im Mekong-Raum in einem Konsortium zusammengefasst, an dieser Gegend inklusive Burma interessiert (Hydroelektrische Projekte). Die BBC Baden/Mannheim versucht durch ihren hiesigen Vertreter intensiv, für ihre Erzeugnisse im Rahmen der Mekong-Planung zu werben, was bei der auf den Dollar-Raum hin orientierten Firma nicht erstaunt.

Es sei hier abschliessend noch die Bemerkung erlaubt, dass m.E. in dieser Unternehmersparte gerade im Hinblick auf die japanische Konkurrenz eine vermehrte Tendenz zu "konsortialem" Vorgehen zu begrüssen wäre. In der Tat erscheint es z.B. widersinnig, dass sich

- 3 -

die SEP und eine andere wichtige Firma (der deutschen Schweiz) bezüglich des Baues eines Strassenviadukts in Bangkok vor einiger Zeit, natürlich beide ohne Erfolg, konkurrenziert haben. Ich bin mir zwar - auch aus der mit Ihnen bezüglich Burma geführten diesbezüglichen Korrespondenz - bewusst, dass Ihre Einflussmöglichkeiten oder diejenigen des Vororts beschränkt sind. Immerhin hat mir im vergangenen Frühling ein Mitglied des Verwaltungsrates der Motor Kolumbus erklärt, er sehe diese NOtwendigkeit ein und werde seinerseits gerne zu vermehrter Gemeinsamkeit bei grösseren Projekten im Fernen Osten Hand zu bieten versuchen.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter:



(Hartmann)

im Anhang
V. M. H. H.

Konkurrenz
im System
Hartmann
18/11/73 / 19/11/73